

## 2. Ein römisches Grabmonument aus Cleve.

---

Auf einem Spaziergange nach Cleve fand ich vor Kurzem in dem dortigen Brunnenhause einen römischen Grabstein, über dessen Herkommen man mir keine weitere Auskunft zu geben wusste. Einige behaupteten, er sei erst bei dem Fundamentgraben des in der Nähe zu errichtenden Badehauses zum Vorschein gekommen, Andere, er liege schon Jahre lang in dem Brunnenhause, ohne weiter beachtet worden zu sein. Da ich gegenwärtig fast von allen literarischen Hilfsmitteln entblösst bin, so ist mir nicht bekannt, ob der Stein bereits früher die Aufmerksamkeit der Alterthumsforscher auf sich gezogen und insbesondere die darauf befindliche Inschrift schon edirt ist: so viel weiss ich jedoch, dass dieselbe in Hrn. Dr. *Lersch's* Centralmuseum rheinl. Inschriften nicht aufgenommen ist, und daher erscheint eine erneuerte Bekanntmachung in diesen Jahrbüchern jedenfalls gerechtfertigt.

Der Stein besteht aus Jura-Oolith, hat eine viereckige Form, ist etwa  $2\frac{1}{4}$  F. hoch,  $1\frac{3}{4}$  F. breit und  $\frac{3}{4}$  F. dick. Den obern Theil bildet eine frontartige Verdachung, wie sie häufig auf römischen Steinmonumenten vorkommt, darunter zeigen sich rosettenartige Verzierungen, die nur theilweise erhalten sind, da der Stein nicht nur an der untern und rechten Seite, sondern auch besonders nach oben hin beschädigt ist. Die Hauptseite ist rings mit einer leistenartiger Erhöhung umgeben, innerhalb welcher sich die nachfolgenden, gut ausgeführten und im Ganzen noch wohl erhaltenen Schriftzeichen befinden:



und lese also:

*Caius Cornelius, Caii filius, Fabia, Longinus, Heracla, eques legionis decimae sextae, stipendiorum viginti, vixit annos quinquaginta. Hic situs est oder Heres sepulchrum fecit.* Die sechszehnte Legion, zu welcher der Verstorbene gehörte, war eine der 8 Legionen, die nach Tacitus in den beiden Germanien standen; sie befand sich eine Zeit lang bei Neuss, wie aus den dort gefundenen Legionstempeln hervorgeht (*Lersch*, Centralm. III. 190.). Sie war im batavischen Kriege mit zum Feinde übergegangen; daher löste Vespasian sie auf und errichtete statt ihrer eine andere mit den Beinamen Flavia Firma. Demnach kann unser Grabstein in nicht späterer Zeit, als das achte Decennium nach Christo, errichtet sein.

Emmerich, Anfang Mai 1845.

Dr. J. Schneider.